Thurgau

Der Regierungsrat des Kantons Thurgau an den Grossen Rat

Frauenfeld, 29. August 2017

703

Antrag gemäss § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates von Roland A. Huber und Esther Kuhn vom 3. Dezember 2014 „Gesamtkonzept Thurgauer Mittelschulen"

Bericht

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 3. Dezember 2014 stellten Roland A. Huber und Esther Kuhn den Antrag, es sei ein „Gesamtkonzept Thurgauer Mittelschulen" zu erstellen. In seiner Antwort vom 10. November 2015 erklärte sich der Regierungsrat bereit, die bereits zuvor eingeleitete Erarbeitung einer Mittelschulstrategie fortzuführen und einen entsprechenden Bericht zu erstellen. Er beantragte, den Vorstoss erheblich zu erklären. An der Sitzung des Grossen Rates vom 27. Januar 2016 wurde der Antrag mit grosser Mehrheit erheblich erklärt.

Der Regierungsrat erstattet wie folgt Bericht:

I. Ausgangslage

1. Vorbemerkungen

Die Idee einer Mittelschulstrategie wurde in der Rektorenkonferenz der Thurgauer Mittelschulen unter der Leitung des Chefs des Amtes für Mittel- und Hochschulen (AMH) seit längerem diskutiert. Im Jahr 2014 wurde in Absprache mit dem Departement für Erziehung und Kultur (DEK) beschlossen, einen Strategieprozess zu starten. Das Ziel bestand darin, die vier eigenständigen Mittelschulen zu einer einheitlichen Strategie zu verpflichten und den Rahmen für künftige Entwicklungen im Mittelschulwesen abzustecken. Das Ergebnis dieses Prozesses liegt nun in Form eines Strategiepapiers vor. Die „Strategie Mittelschulen" formuliert eine Leitidee und sieben strategische Ziele. Jedem strategischen Ziel wurden operative Ziele und Massnahmen zugewiesen.

II. Erläuterungen

In der Einleitung der beiliegenden „Strategie Mittelschulen" wird die Entwicklung in den vergangenen Jahren und die aktuelle Situation an den Mittelschulen dargestellt. Zudem wird ausgeführt, was die Auslöser für die Erarbeitung einer Mittelschulstrategie waren. In den folgenden Kapiteln werden der Bildungsauftrag der Mittelschulen, die Ausbildungsgänge und das Qualitätsverständnis dargestellt. Es folgen die Leitidee sowie die sieben strategischen Ziele. Die Strategie sieht keine Änderung an den aktuellen Standorten vor. Das bisherige Mittelschulkonzept verfolgte das Ziel einer guten regionalen Abdeckung. Mit den Neubauten an den Standorten Romanshorn und Kreuzlingen sowie einer Beteiligung an der Kantonsschule Wil wurde dieses Ziel erreicht. Eine Zusammenlegung der Pädagogischen Maturitätsschule und der Kantonsschule Kreuzlingen ist weiterhin nicht vorgesehen. Die Gründe hierfür wurden in der Beantwortung des Antrags gemäss § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates (GOGR) von Roland A. Huber und Urs Martin „Prüfung der Vereinigung von KSK und PMS" vom 17. Februar 2015 (12/AN 5/230) dargelegt. An dieser Einschätzung hat sich nichts geändert.

Im Zuge der Reform der Maturitätsschulen im Jahre 1997 wurde festgelegt, an den drei Kantonsschulen ein identisches Angebot zu führen. An diesem Grundsatz soll mit der neuen Strategie nicht mehr zwingend festgehalten werden. Die Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen (PMS) und der „Thurgauer Weg" der Lehrerbildung sollen aber beibehalten werden.

Im Antrag gemäss § 52 GOGR von Roland A. Huber und Esther Kuhn „Gesamtkonzept Thurgauer Mittelschulen" werden fünf Schwerpunkte für das Konzept aufgeführt. In Ergänzung zu den Darlegungen in der Beantwortung des Antrags vom 10. November 2015 ergeben sich mit Blick auf die nun vorliegende „Strategie Mittelschulen" folgende Anmerkungen:

1. *Klare Vorgaben für die strategische Ausrichtung der Thurgauer Mittelschulen an den Standorten Frauenfeld, Kreuzlingen und Romanshorn, namentlich Schultypen, Maturitätsprofile sowie profilspezifische Schwerpunktfächer.*

Mit dem strategischen Ziel 2 (Kap. 6 Strategie Mittelschulen) wird deutlich, dass sich die Mittelschulen in einem dynamischen Umfeld befinden. Dieses macht es erforderlich, flexibel auf Veränderungen reagieren zu können. Statt starrer Regelungen setzen die Mittelschulen auf umsichtige Führung in den Schulleitungen und in der Rektorenkonferenz. Die Rektorenkonferenz strebt deshalb eine Überarbeitung der Ausbildungsverordnungen an, um die Ausgestaltung und Organisation der Ausbildungsgänge bezüglich Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern zu flexibilisieren (Massnahme 2.2 lit. a).

2. *Standortbezogene Steuerungsgrundlagen für die Führung von Fachmatura-Angeboten (Gestaltung und Kunst / Gesundheit und Soziales / Pädagogik etc.) sowie deren konzeptionell klare Abgrenzung zu allen Berufsmittelschul-Angeboten.*

An den Ausbildungsgängen zur Fachmaturität (siehe Kap. 3 Strategie Mittelschulen) sind aktuell keine Änderungen vorgesehen. Die Entwicklungen in diesem Bereich werden laufend beobachtet. Das strategische Ziel 2 erlaubt es, bei sich ändernden Rahmenbedingungen Anpassungen vorzunehmen. Sollten Änderungen angezeigt sein, so sind diese mit Massnahme 2.2 lit. a, welche eine Änderung der Ausbildungsverordnungen vorsieht, abgedeckt.

3. *Regelung der Zutrittsbedingungen für Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz im Kanton Thurgau, welche an ausserkantonalen Mittelschulen ihre gymnasiale Ausbildung absolvieren wollen.*

Das entsprechende Vorgehen findet sich unter dem operativen Ziel 6.3: „Die Zuweisung von Schülerinnen und Schülern an einzelne Mittelschulen wird unter räumlichen, personellen und finanziellen Aspekten optimiert." Die Massnahme 6.3 lit. a sieht dazu vor, die bisherigen Regelungen der Zuweisung von Schülerinnen und Schülern an ausserkantonale Schulen zu überprüfen.

4. *Eine koordinierte, kostenbewusste Steuerung der Qualitätsentwicklung an den Mittelschulen, Fachmittelschulen und Berufsmaturitätsschulen hinsichtlich Handlungsplan, Umsetzung und Evaluation.*

Die Übersicht über die strategischen Ziele im Kap. 6.1 zeigt auf, welche Ziele sich mit Qualität und effizientem Mitteleinsatz befassen. Besonders hervorgehoben sei das strategische Ziel 6, das eine Vereinfachung des Budgetierungsprozesses anstrebt, sowie das strategische Ziel 5, mit dem erreicht werden soll, dass der Kanton Thurgau bezüglich Qualität und Innovation der Mittelschulausbildung schweizweit zu den führenden Kantonen gehört.

5. *Ein Standortkonzept als Grundlage für die mittelfristige Planung des Schulraumbedarfs im bestmöglichen Kosten-Nutzen-Verhältnis.*

Der Schulraumbedarf hängt im Wesentlichen von der Schülerentwicklung ab. Didaktische Konzepte spielen ebenfalls eine Rolle. Was die Entwicklung der Schülerzahlen betrifft, lässt sich hier nur wenig beeinflussen, weshalb die Strategie diesbezüglich keine expliziten Ziele formuliert. Die Schülerzahlen spielen naturgemäss bei der Budgetierung eine grosse Rolle und ziehen auch entsprechende Überlegungen zum Schulraumbedarf nach. Am Campus Bildung Kreuzlingen steht aktuell der Erweiterungsbau der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG) an. Auch an der Kantonsschule Frauenfeld ist die Raumfrage Gegenstand von periodischen Abklärungen. Zeichnet sich Änderungsbedarf ab, so erfolgt die Planung in Form von Projekten und unter Berücksichtigung von neuen didaktischen Konzepten.

Thurgau

III. Schlussbemerkung

Mit der vorliegenden „Strategie Mittelschulen" wurde der Rahmen für die Entwicklung der Thurgauer Mittelschulen überprüft und neu abgesteckt. Die Leitidee, die sieben strategischen Ziele und die entsprechenden operativen Ziele und Massnahmen sorgen für eine einheitliche Strategie. Damit sind die Eckpunkte für eine koordinierte Weiterentwicklung der Mittelschulen in einer sich laufend verändernden Bildungswelt gegeben.

IV. Antrag

Der Regierungsrat hat mit dem vorliegenden Bericht den Auftrag aus dem erheblich erklärten Antrag gemäss § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates von Roland A. Huber und Esther Kuhn erfüllt. Wir beantragen Ihnen deshalb, sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, vom Bericht Kenntnis zu nehmen.

Die Präsidentin des Regierungsrates

Der Staatsschreiber

DER REGIERUNGSRAT DES KANTONS THURGAU

Beilage:
- Strategie Mittelschulen vom 15. August 2017